Möbelsturm : unsere Wohnungen sind schwerfällig - und wir sind leichtlebig

Autor(en): **Rausch, Veit**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Saiten : Ostschweizer Kulturmagazin**

Band (Jahr): **5 (1998)**

Heft 55

PDF erstellt am: **31.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-885710

Nutzungsbedingungen

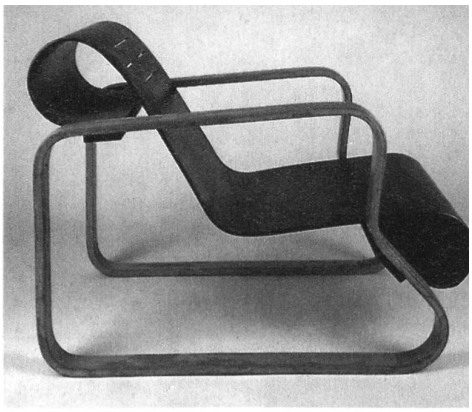
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

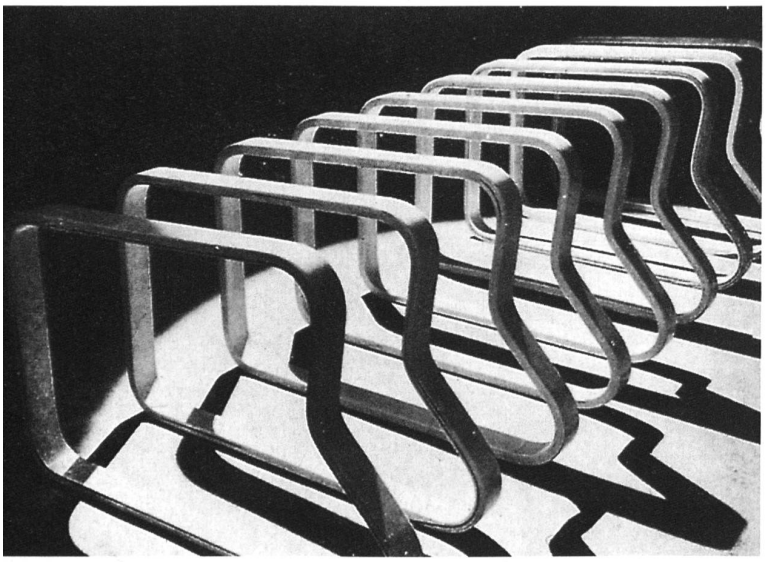
Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch



Stuhl No. 41, Alvar Aalto, 1930, Hersteller Artek

Möbelsturm.



Kristall, Michele de Lucchi, 1981, Hersteller Memphis

Unsere Wohnungen sind schwerfällig – und wir sind leichtlebig

von Veit Rausch

Möbel werden beim Grosshändler oder im Fachgeschäft oder beim Schreiner gekauft. Im Schnitt werden die Möbel vom Grosshändler alle sechs Jahre gewechselt. Die Möbel vom Fachhändler alle 20 Jahre. Die Möbel vom Schreiner werden noch langsamer gewechselt. Computer und Telefone wechselt man alle drei Jahre, Autos sehrwahrscheinlich auch. Software so rasch als möglich und nötig.

Unsere Wohnungen sind schwerfälliger als die Mode und schwerfälliger als die Technik, die uns umgibt. Stellt Euch vor: Raumfahrt, Internet, Formel 1, Video Games, Natel D, Billigreisen usw. lassen unsere Wohnungen unbeeindruckt. Kühlschrank auf, Sofa beziehen, Wohnwand dekorieren - alles bleibt beim Alten.

Jugendstil, Bauhaus, Art Decor, Biedermeier, Viktorianisch und Japanisch. Dies sind einige der uns bekannten Baustile, die auch Möbelstile wurden. Dann gab es auch noch die verrückten Siebzigerjahre, als mit Kunststoff alles mögliche gegossen werden konnte und sich die sozialen Fesseln auch «formal» etwas lösten. Rückblickend – schliesslich geht ein Jahrtausend zu Ende – sind mir zwei Bewegungen speziell aufgefallen. Die eine nannte sich Alchimia, die andere Archizoom. Die Alchimia hat versucht, die menschlichen Abläufe in ihrer Komplexität darzustellen. Teils experimentell, teils als konkreter, brauchbarer Gegenstand. Archizoom hat in unseren Urbildern gegraben und Gegenstände geschaffen, die man als erlebbare Reflexionen beschreiben könnte. Beide Gruppen reagierten im Prinzip auf den berühmten Satz «form follows function», der bis heute abhängig ist, von der noch immer schuldig gebliebenen Definition von Form und Funktion.

Und wir? Wir kaufen Möbel, ob billige oder teure spielt diesmal keine Rolle. Was für Möbel sollen wir kaufen? Eigentlich ist diese Entscheidung Geschmacksache. Die meisten Möbel unterscheiden sich sowieso nicht von der Art, sonder nur vom Look her. Wenn zum Beispiel eine Anrichte gekauft wird, kann man einen Klassiker, sprich auch Stilmöbel erwerben oder aber irgendeine Anrichte ohne «höhere Zusammenhänge». Meistens fehlt uns das Fachwissen, tiefer in die Materie des Möbels vorzudringen. So kaufen wir einen Kasten, ein Bett, einen Tisch und Stühle, ein Sofa und verschiedene Schubladenmöbel. Der Zeitgeist lässt uns spüren, die Wohnwand ist langsam out, 3-Satz Tischchen auch. Lounge Chairs und Wandtablare liegen im Trend. Der Zeitgeist hält leider nicht lange an, ausser wir verlieben uns unsterblich in ein Stück davon.

Joe Sofa, Lomazzi, D'Urbino, De Pas, 1971, Hersteller Zanotta

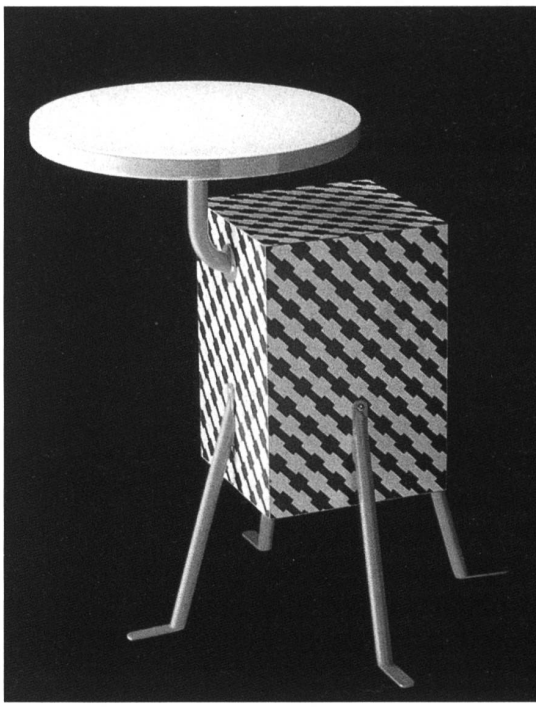
Veit Rausch, geb. 1962, Gestalter in St.Gallen. Entwurf und Realisation von Möbeln, Accessoires, Bauten, Messebauten und Arbeiten in Stein. Mitbegründer und Art Director der Firma casanostra, Hersteller u.a. der Möbel von David Lynch.

Der Bauhaus-Gedanke, der sich mit kulturellen Zusammenhängen von Handwerk und industrieller Fertigung auseinandersetzt, hat bei diesen Überlegungen ebensowenig Platz wie die Suche nach einer Struktur, die den Alltag immer wieder neu an die Hand nehmen lässt.

Aber es gibt jetzt neu Möbel in Containerform, Boxen, die jeder Funktion zugeordnet werden können - und ein Wiedererblühen klassischer Möbelideen, die eben besser doch nicht sein konnten. Und wieder kommt die Lösung aus der Industrie, und wieder werden Strukturen nicht hinterfragt, sondern übernommen.

Unverständlich, dass Inhalte einer Computer- und Kommunikationsindustrie nicht ernster genommen werden. Lebensqualität wird spürbar neu interpretiert. Unsere Technologie stürzt sich auf Gene und drahtlose Kommunikation. Die industrielle Revolution hat ihre religiöse Funktion abgegeben. Die Maschine ist in unser Bewusstsein vorgedrungen. Die Genforschung beherrscht bereits viel Kapital und beweist indirekt, dass die Maschine der Zukunft der Mensch selbst ist.

Irgendwann weinen wir unseren Stilen nicht mehr nach. Irgendwann sind uns Strukturen wichtig, die uns helfen, uns zu entwickeln. Möbel sind dann vielleicht Alltagsinstrumente, und wir können bewusst mit ihnen umgehen. Irgendwann geniessen wir das Entdecken, das Gespräch, das Essen, das Reisen. Wichtig ist einfach, dass ich verstehe. Verstehen Sie? ■



Das Möbelstück als multifunktionaler Gebrauchsgegenstand